

Innerschweizer Filmpreis 2017 – Würdigungstexte der Fachjury

Spezialpreis Schnitt – Thaïs Odermatt

Ein Film entsteht am Schneidetisch - ob analog oder digital. Der schöpferische Vorgang besteht darin, in der Zusammenarbeit mit dem Regisseur oder der Regisseurin die geeignetsten Sequenzen auszuwählen und sie in eine dramaturgisch konzipierte und dem Zuschauer vermittelbare Kontinuität zu bringen. Der Film «En La Boca» zeigt den Mikrokosmos einer Familie. Die Aufnahmen sind mit viel Feingefühl und Respekt entstanden. Die Nähe zu den Personen ist spürbar und der Film lässt die Zuschauer an dieser teilhaben. Die existenzielle Vielschichtigkeit, der sich diese Familie ausgesetzt sieht, wird subtil freigelegt. Die Jury würdigt Thaïs Odermatts Leistung am Film, der Schnitt hat entscheidend zur emotionalen Dichte und Stärke des Films beigetragen. Sie prämiert Thaïs Odermatt mit einem Spezialpreis der Albert Koechlin Stiftung für den Schnitt im Dokumentarfilm «En La Boca», in der Höhe von 15'000.-- Franken.

Spezialpreis Sounddesign – Oswald Schwander

Sounddesign oder Tongestaltung als kreative Arbeit mit Klängen und Geräuschen - wie kann diese kreative Arbeit zum Tragen kommen in einem Film, der radikal danach fragt, was wäre, wenn alle jemals entstandene Musik, sämtliche Aufzeichnungen und Notationen, auf einmal verschwunden wären? Der Filmautor Stefan Schwieterer begleitet Bill Drummond, einen Musiker, der der Popindustrie auf einen Schlag den Rücken kehrte, durch offene Felder, in eine Fabrik, in ein Altersheim oder auf eine Baustelle. Weil alles Hörbare zu Musik werden kann, gilt es die Welt des Tons neu zu entdecken, eine Situation grösster Sinnlichkeit beim Hinhören zu gestalten. Durch Geräusche und Ton, durch Sounddesign eben, ermöglicht uns Oswald Schwander, Drummonds Langzeitperformance durch Großbritannien als akustisches Erlebnis mitzuverfolgen. Die Jury prämiert Oswald Schwander mit einem Spezialpreis der Albert Koechlin Stiftung für das Sounddesign im Dokumentarfilm «Imagine Waking Up And All Music Has Disappeared», in der Höhe von 15'000.-- Franken.

Ehrenpreis – Erich Langjahr

Wir kommen zu einem Preis, der in der Ausschreibung zur ersten Austragung des Innerschweizer Filmpreises eigentlich nicht als eigene Preiskategorie angekündigt war. Was im Übrigen auch dem Preisträger auffiel, als wir ihm die Nachricht überbrachten. Die Jury hat sich für die Vergabe eines Ehrenpreises an Erich Langjahr ausgesprochen, in Anerkennung der grossen Verdienste, die Erich Langjahr in seiner langen Karriere als Regisseur, Kameramann und Produzent für die Filmlandschaft Innerschweiz erbrachte. Schon seine frühen Dokumentararbeiten setzten Meilensteine, verhalfen zu einer besseren Wahrnehmung des Innerschweizer Filmschaffens, ebneten den Weg für weitere Autorinnen und Autoren und setzten durch die positive Rezeption in der Schweiz, in Deutschland, an Festivals und an der Kinokasse, einen hohen Qualitätslevel für eine nachfolgende Generation. Mit Filmen wie Morgarten findet statt (1978), Ex Voto (1986), Männer im Ring (1990), SennenBallade (1996), Bauernkrieg (1998) oder Hirtenreise ins dritte Jahrtausend (2002) setzte sich Erich Langjahr mit Fragen menschlicher Existenzen in Zeiten der Umbrüche auseinander. Umbrüche, insbesondere der agrarischen Welten, die bis heute noch andauern, immer virulenter werden und an Aktualität nichts verloren haben. Anders als einige andere Filmschaffende seiner Generation ist Erich Langjahr in der Innerschweiz geblieben. Von Root aus hat er zusammen mit seiner Lebenspartnerin Silvia Haselbeck, die heute wegen einer Auslandsreise nicht anwesend sein kann, seine bzw. ihre gemeinsame Sicht der Realität in Kinofilmen festgehalten - in Dokumentarfilmen, oder wie der Preisträger eben gerne betont - in Kinofilmen. Langjahr hat ein feines Gespür für Traditionen und deren Bedrohungen und Umwälzungen, für den menschlichen Wunsch nach Bewahrung dessen, was uns umgibt, dem was wir vielleicht als Heimat bezeichnen. Die Jury zeichnet Erich Langjahr, ganz im Zeichen des Preiszieles «Geleistetes Anerkennen», für sein kontinuierliches und konsequentes

Schriftliche Fassung 4. März 2017

Schaffen und seine Verdienste für die Entwicklung des Dokumentarfilms mit einem Ehrenpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 30'000.-- Franken aus. Wir zeigen als Referenz seinen 2003 mit dem Schweizer Filmpreis ausgezeichneten Film «Hirtenreise ins dritte Jahrtausend» und laden Sie gerne dazu ein, diesen im morgigen Programm, um 11:00 Uhr, anzuschauen.

Das Mädchen vom Änziloch – Alice Schmid

Alice Schmid nimmt uns zusammen mit ihrer jungen Protagonistin Laura mit auf die Suche nach den Spuren einer lokalen Sagenfigur im Änziloch. Auf dieser Entdeckungsreise begegnen wir skeptischen Erwachsenen in ihrer Ambivalenz gegenüber der Sagenwelt, während Laura mit dem Feldstecher und der Probe aufs Exempel deren Wahrhaftigkeit ergründet und sich dabei unglücklich in einen jungen Sommergast verliebt.

Das Verschwimmen von Dokumentation und Fiktion, die skurrilen Momente, die packenden Bilder, Menschen- und Tieraufnahmen aus besonderer Perspektive, haben es der Jury angetan. Die Jury prämiiert den Dokumentarfilm «Das Mädchen vom Änziloch» und die Autorin Alice Schmid mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken.

Heimatland – Ko-Regie Michael Krummenacher

Ein gewaltiger Sturm braut sich über der Schweiz zusammen - ausgehend von diesem Bild haben sich zehn junge Regisseurinnen und Regisseure an die Aufgabe gewagt, einen in sich stimmigen Spielfilm zu schaffen. Dieser heutige, unheimliche Blick auf unser Land ist hochaktuell. In Zeiten zunehmender nationalstaatlicher Abschottung und gepredigtem Isolationismus hat der Film eine gesellschaftliche Relevanz, die verstörend ist.

Die Jury zeigt sich vom Resultat der Zusammenarbeit der Künstlergruppe beeindruckt und prämiiert den Spielfilm «Heimatland» und den für die Gesamtdramaturgie massgeblich verantwortlichen, eingabeberechtigten Ko-Regisseur Michael Krummenacher mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken.

Alleinerziehende Väter – Ursula Brunner

Anhand dreier komplett unterschiedlicher Biographien gibt uns Ursula Brunner mit ihrem Fernseh-Dok Einblick in eine gesellschaftliche Thematik, die vielerorts belächelt wird.

Dank der präzisen Wahl der Protagonisten und der behutsam hergestellten Nähe präsentiert uns die Regisseurin einen Dokumentarfilm, der ganz unaufgeregt sowohl beglückende als auch frustrierende Alltagssituationen allein erziehender Väter festhält. Ursula Brunner fällt nie ein moralisches Urteil, sie hört einfach nur zu. Damit wird die Thematik auch für ein breites Publikum zugänglich.

Die Jury prämiiert den Dokumentarfilm «Alleinerziehende Väter» und die Autorin Ursula Brunner mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken.

Rakijada – Nikola Ilić

Bacchantische Feiern am Rande des Abgrunds! Subtil und klarsichtig in der Annäherung an Personen, Wirrungen und Irrungen, Zuständen und Umständen führt uns Nikola Ilić auf eine Reise in ein Dorf, das sich zu behaupten versucht. Oszillierend zwischen unheimlichen Patrioten, überzeugten Schnapstrinkern, dichtenden Einzelgängern und körpermächtigen Dorfwurstern entfaltet der Dokumentarfilm ein Tempo und eine faszinierende Sogwirkung. Die deftige Bildkraft, der eindringliche humorvolle Blick auf diese skurrile, abgründige Welt zwischen Euphorie und Melancholie fand den Gefallen der Jury. Die Jury prämiert den Dokumentarfilm «Rakijada» und den Autor Nikola Ilić mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken.

Immersion - Lalita Brunner

Allein im Hallenbad? Ein Irrtum! Tommy geht Baden - und wir gehen mit und leiden mit, denn wir alle kennen das unsichere Gefühl, sich durch stark regulierte Bäderlandschaften zu bewegen, die verächtlichen Blicke der Eingeweihten zu ernten. Wir verstehen Tommys schweisstreibendes Hallenbad-Erlebnis und verspüren dasselbe Bedürfnis nach dem einen, das wir dort nie haben werden: die absolute Ruhe. Die Jury erachtet die eigenständige Bildsprache als sehr gelungen, die Methode des Split-screens erweitert die bildnerische Dichte und unterstützt sinnvoll die temporeiche Erzählung. Die Jury prämiert den Animationsfilm «Immersion» und die Autorin Lalita Brunner mit einem Innerschweizer Filmpreis in der Kategorie Abschlussfilm, in der Höhe von 15'000.-- Franken.

Geislemacher – Ko-Regie Silvio Ketterer

Ä Zwick und s chlöpft! Alle wollen Handwerk, Brauchtum und lebendige Traditionen - doch jemand muss «es» machen. Ohne das alte Handwerk, das über verschiedene, faszinierende Einzelschritte von den Rohmaterialien bis zum Endprodukt, einer Geisle, einer Fuhrmannsgeisel, führt, ist lebendige Tradition nicht zu haben. Dieses Wissen kannst du nicht kaufen. Der Film stellt eine behutsame Annäherung an einen der letzten Geislemacher dar. Er zeigt das Handwerk, das Brauchtum und wieso es für ihn so schwierig ist, einen Nachfolger zu finden. Die Jury würdigt die filmische Umsetzung der Thematik mit einer feinen Charakterkopf-Zeichnung, einer spannenden Wissensvermittlung und einem immer wieder aufscheinendem schalkhaften Witz. Sie prämiert den Dokumentarfilm «Geislemacher» von Silvio Ketterer und Brian Gottschalk respektive den eingabeberechtigten Ko-Autor Silvio Ketterer mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken.

Ivan's Need – Ko-Autorin Veronica L. Montaña

Üppig, humorvoll, verspielt - den Macherinnen und Machern des Films ist die Lust förmlich anzumerken, sich der Knetmasse respektive ihrem Stoff gründlich anzunehmen und zu einem saftig-runden Resultat zu formen. Denkbar sinnlich und wunderschön ironisch erzählt gelangen wir zurück zu Mama. Allerhand Hindernissen zum Trotz, die sich Ivan gegenüber so stellen. Die Jury würdigt die bestechende Bild- und Farbensprache und den auf der Tonspur zusätzlich gekonnt unterstützten Humor, die in dieser Knetstube herrschen. Sie erhofft sich weitere knackige Brote aus der Werkstatt und prämiert den Animationsfilm «Ivan's Need» von Veronica Montaña, Manuela Leuenberger und Lukas Suter respektive die eingabeberechtigte Autorin Veronica Montaña mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Kategorie Abschlussfilm, in der Höhe von 15'000.-- Franken.

Gotthard – Lukas Hobi, Reto Schaerli

Ein internationales Grossprojekt - auch der Film zum Bau des ersten Eisenbahntunnels durch den Gotthard kam als solches zu Stande. Als historischer Zweiteiler konzipiert, vermittelt er die grossen Mühsale hinter der damaligen technischen Meisterleistung, welche Opfer der Tunnelbau forderte und mit welchen Problemen die Arbeiter kämpften. Die Jury honoriert insbesondere die produktionsleistung, ein solch grosses internationales Projekt aufzugleisen, zu leiten und erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Sie prämiert die für die Produktion des Spielfilms «Gotthard» verantwortliche Luzerner Produktionsfirma Zodiac Pictures Ltd und deren Leiter Lukas Hobi und Reto Schaerli mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken.

Heidi – Lukas Hobi, Reto Schaerli

Ein Familienfilm, der für alle funktioniert - die Produzenten müssen alles richtig gemacht haben, damit ein Stoff, den wir alle schon kennen, derart frisch daher kommt. Dem Drehbuch spürt man den Willen an, nahe an Johanna Spyris Vorlage zu bleiben. Dank zurückhaltender, aber souveräner Regiearbeit, unterstützt von Kamera, Schnitt und Musik, die unaufdringlich den heutigen Geschmack treffen, ist ein rundes Werk entstanden, dessen Rollen durchwegs überzeugend besetzt sind und das sowohl beim Publikum ein Grosse Erfolg wurde als auch den Deutschen Filmpreis als bester Kinderfilm gewann. Die Jury würdigt die für die Produktion des Spielfilms «Heidi» verantwortliche Luzerner Produktionsfirma Zodiac Pictures Ltd und deren Leiter Lukas Hobi und Reto Schaerli mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken.

Die Brücke über den Fluss – Jadwiga Kowalska

Ein Mann auf einer Brücke, von seiner Liebe getrennt - vom ersten Strich an zieht einen die Textur, die Handschrift des Strichs, als dramaturgisches Element in die Erzählung hinein. Emotional gehen wir mit der sich entwickelnden Zeichnung und der Figur mit. Das Eintauchen ins Wasser, der Gegenwelt, ist mit der Wahl einer anderen Textur und der bestechenden, sphärischen Musik markant in Szene gesetzt. Der Autorin gelingt es, dass wir gleichsam mit in die Erzählung eintauchen. Die Jury prämiert den sehr poetischen, eigenwilligen, mit überzeugender Bildsprache gestalteten Animationsfilm «Die Brücke über den Fluss» und die Autorin Jadwiga Kowalska mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken.

Die weisse Arche – Edwin Beeler

Mensch, bedenke, dass du sterben wirst - in einer behutsamen Annäherung an verschiedene Persönlichkeiten nimmt uns Edwin Beeler mit zu den Fragen nach Endlichkeit, Sinnhaftigkeit, Spiritualität. Als ob die Kamera eine gute Freundin der Protagonistinnen und Protagonisten wäre, ist sie da, hört zu, atmet mit, nimmt Anteilnahme. Man spürt die Vertrauensbasis, die zwischen den portraitierten Menschen und dem Filmschaffenden besteht. Sich Zeit nehmen, warten können, aushalten - das sind nicht nur die Voraussetzungen, die dieses Vertrauen wohl ermöglicht haben, sondern das eigentliche Thema des Films. Beeler schaut zu, präzise und eindringlich aber dennoch respektvoll, er wahrt jederzeit die Würde des Gegenübers. Die Jury sah sich einem ausserordentlichen Seherlebnis ausgesetzt und wurde unmittelbar emotional berührt. Sie prämiert den Dokumentarfilm «Die weisse Arche» und den Autor Edwin Beeler mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.-- Franken und zeichnet den Film zusätzlich mit einer besonderen Erwähnung aus.

En La Boca – Matteo Gariglio

Am Leben teilhaben - nicht mehr und nicht weniger will die sechsköpfige Familie, die portraitiert wird, und an eben diesem Leben teilzuhaben gelingt dem Autor Matteo Gariglio in seinem Film auf eine wunderbare Weise. Vom ersten Moment an sind Betroffenheit, Elend, Lebensfreude, Lachen und Weinen allgegenwärtig. Aufnahmen im Innern des engsten Familienkreises werden von Bildern und Klängen der Aussenwelt durchdrungen. Farbe, Licht und Ton bringen dieses kleine filmische Juwel immer wieder neu zum Glänzen und Pulsieren. Die Jury würdigt die starke Bildkraft, die beklemmende und faszinierende Nähe zu den Porträtierten, die packende, um das Zentrum der Familie elliptisch kreisende Erzählweise. Sie sah sich einem ausserordentlichen Filmerlebnis ausgesetzt, zeigte sich von der persönlichen Handschrift beeindruckt und prämiert den Dokumentarfilm «En La Boca» und den Autor Matteo Gariglio mit einem Innerschweizer Filmpreis der Albert Koechlin Stiftung in der Höhe von 50'000.—Franken und zeichnet den Film zusätzlich ebenfalls mit einer besonderen Erwähnung aus.